

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

BAYERN

München

Hitlerputsch

1923

- 23-3** *Der Hitlerputsch 1923* : Geschichte eines Hochverrats / Wolfgang Niess : München, Beck. - 2023. - 350 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-79917-4 : EUR 26.00
[#8548]

Zum 100. Jahrestag des sogenannten Hitler-Putsches legt der Historiker und frühere Redakteur des Südwestdeutschen Rundfunks, Wolfgang Niess,¹ eine Studie unter dem Titel *Geschichte eines Hochverrats*² vor, deren Notwendigkeit der Autor nicht überzeugend zu begründen vermag. In jeder Gesamtdarstellung zur Weimarer Republik, zur Geschichte Bayerns während der ersten deutschen Demokratie, in jeder Untersuchung des Katastrophenjahres 1923 und in jeder Hitler-Biographie wird dieses Ereignis mehr oder weniger ausführlich behandelt. Die wichtigsten Quellen sind allgemein bekannt, wesentliche neue sind nicht hinzugekommen. So gibt der Autor als Motivation für sein Buch an, daß die letzte größere Monographie zu diesem Thema vor immerhin 45 Jahren 1978 erschienen sei,³ außerdem bleibe in den Publikationen über den Aufstieg des Nationalsozialismus und in den Lebensbeschreibungen des NS-Diktators „vielfach unscharf“, welche Rolle die bayerische Landesregierung und die bayerischen Eliten dabei gespielt hätten (S. 9). Allerdings wird darauf sowohl in der Untersuchung von Harold J. Gordon als auch bereits in der mittlerweile vor 50 Jahren erschienenen Hitler-Biographie von Joachim Fest hingewiesen.⁴ Man könnte sogar noch weiter in die Geschichte zurückgehen und den von Niess zitierten Chefredakteur der *Vossischen Zeitung*, Georg Bernhard, als Kronzeugen

¹ Vom selben Verfasser wurde bereits besprochen: *Der 9. November* : die Deutschen und ihr Schicksalstag / Wolfgang Niess. - München : Beck, 2021. - 317 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-77731-8 : EUR 26.00 [#7682]. - Rez.: *IFB 21-4* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11134>

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1271141884/04>

³ *Hitlerputsch 1923* : Machtkampf in Bayern 1923-1924 / Harold J. Gordon. - München : Bernhard und Gräfe, 1978. - 580 S : 30 Ill., Kt.. - ISBN 3-7637-5108-4.

⁴ *Hitler* : eine Biographie / Joachim C. Fest. - 1. Aufl. - Frankfurt/M. ; Berlin ; Wien : Propyläen, 1973. - 1190 S. : Ill. ; 8°. - ISBN 3-549-07301-1. - S. 186 - 283.

aufrufen, der am 9. November 1923 in einem Artikel mit der Überschrift *Die Masken herunter* schrieb: „Herr von Kahr entpuppt sich, wenn man in die Tiefe der Ereignisse gräbt, als der wirklich Schuldige.“ Kahr habe Hitler und Ludendorff nur vorgemacht, „was sie nachhätten“ (S. 223). Die Erkenntnisse über die Verwicklungen der Münchner Landesregierung und der bayerischen paramilitärischen Verbände in diesem Prozeß, die selbst mit ihren Planungen für einen Marsch auf Berlin relativ weit fortgeschritten waren, sind also keineswegs „neu“, auch wenn dies auf der Buchrückseite ein Statement des renommierten britischen Historikers Ian Kershaw suggeriert.

Wolfgang Niess gliedert seine Darstellung in siebzehn Kapitel,⁵ wobei rund die Hälfte des Umfangs die Vorgeschichte umfaßt, zum einen den bayerischen „Sonderweg“ (S. 35), in dem sich das ehemalige Königreich vor allem unter dem Ministerpräsidenten bzw. Generalstaatskommissar Gustav von Kahr in doppelter Hinsicht als reaktionärer Gegenpol zu Berlin etablierte, sowohl zur Reichsregierung als auch zur republiktreuen preußischen Regierung. Zum anderen schildert er Hitlers Anfänge in München, vom Schulungsredner der Reichswehr bis zum wirkungsmächtigen Agitator der aufsteigenden Kleinpartei NSDAP, der er zahlreiche neue Mitglieder und finanzielle Förderer aus gutsituierten bürgerlichen Kreisen bescherte. Niess weist zu Recht darauf hin, daß das Bedrohungspotential von Links- und Rechts-extremen für die Demokratie im Jahr 1923 sich deutlich voneinander unterschied und rückt damit manche Übertreibung in anderen Büchern über das Krisenjahr 1923 zurecht.⁶ Die Bedrohung von Linksaußen, also von der KPD, sei 1923 „gewaltig überschätzt“ worden (S. 148).

Nach der Schilderung des eigentlichen Putsches am 8. und 9. November 1923 wendet sich der Autor detailliert dem Hitler-Prozeß zu, einem „der folgenreichsten Strafverfahren der deutschen Geschichte“ (S. 255), dessen überaus milde Urteile – eine Koinzidenz, die Wolfgang Niess hätte auffallen können – ausgerechnet am 1. April des Jahres 1924 gesprochen wurden. Was man in diesem Zusammenhang eher selten liest, sind die Kapitel über den Untersuchungsausschuß des Bayerischen Landtages, bei dem der einzige Sozialdemokrat im Amt des bayerischen Ministerpräsidenten nach 1945, Wilhelm Hoegner, eine wichtige aufklärerische Rolle spielte, und über die NS-Memorialkultur, in der die Erinnerung an den Marsch auf die Feldherrnhalle am 9. November 1923 und die Opfer der Niederschlagung des Putsches, die so betitelten „Blutzeugen“, die zentrale Rolle spielten.

Der gekonnten Formulierung des Autors, „dass der Hitlerputsch keineswegs nur Hitlers Putsch war“ (S. 10) ist ebenso zuzustimmen, wie seine Einschätzung, Hitler sei bei den Vorgängen in Bayern im Herbst 1923 nur „eine Randfigur“ gewesen, abzulehnen ist (S. 12). Hervorzuheben ist die klare Positionierung gegen Hindenburg: „Die Weimarer Republik wurde zerstört durch die Intrigen im Lager der politischen Rechten und einen Reichspräsi-

⁵ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1271141884/04>

⁶ **Rettung der Republik?** : Deutschland im Krisenjahr 1923 / Peter Reichel. - 1. Aufl. - München : Hanser, 2022. - 287 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-446-27419-8 : EUR 26.00 [#8264]. - Rez.: **IFB 22-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11803>

dentem, der mit allen Mitteln ein Ende der parlamentarischen Demokratie herbeiführen wollte. Ähnlich wie das Kahr 1923 vorgeschwebt hatte, gedachten auch Hindenburg und die ihn umgebenden konservativ-nationalen Kreise, sich Hitlers zu bedienen, um ihre eigene Agenda zu verwirklichen. Eine katastrophale Fehleinschätzung der eigenen Möglichkeiten und des Führers der NSDAP“ (S. 285).

Insgesamt hat Wolfgang Niess eine solide Darstellung des Hitler-Putsches vorgelegt, die wenig Neues enthält, die aber – wie bei einem Journalisten im Ruhestand erwartet, ja vorausgesetzt werden darf – gut lesbar geschrieben ist und mit einigen gekonnt zugespitzten Formulierungen und Thesen aufwartet.

Bernd Braun

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12197>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12197>